

in unserem Jahrhundert, gar nicht sehr lange erfreuen durfte, weil es, wie eine Photographie aus dem Jahr 1913 belegt, unter Putz lag. Da gibt es Aufnahmen von Arbeitern im ersten Elektrizitätswerk der Stadt und aus Betrieben, die längst nicht mehr existieren, aber dem Einheimischen ein Begriff geblieben sind. Die Erläuterungen, die die Stadtarchivarin Anneliese Rebmann zu jedem der 76 Bilder beigesteuert hat, helfen der Erinnerung weiter, vor allem in jener Zeit zurück, an die sich auch die Ältesten unter den heute Lebenden nur noch vom Hörensagen erinnern.

D. Schug

Jahrbuch der Bayerischen Denkmalpflege, Forschung und Berichte, Band 34, für das Jahr 1980, Deutscher Kunstverlag München, 1982, 679 S., brosch., herg. vom Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege.

Darin aus Franken: Harald Koschik, Ausgrabungen im Kastell von Ellingen, Ldkr. Weißenburg-Gunzenhausen/Mfr. – Hermann Stamm, Revitalisierung des Rosenauer Schloßchens am Rittersteich in Coburg – Hans Ramisch, Bodenfunde von Ofenkacheln des 16. und 17. Jahrhunderts aus Gerolzhofen, Landkreis Schweinfurt. Kloster Banz in Franken: Magnus Backes, Vom Kloster zur Erwachsenenbildungsstätte – R. und P. Pracher, Restaurierungsbericht über sechs Deckengemälde des Kaisersaales – R. Sneath/R. Wihr, Gutachten über den Zustand der Natursteine im Außenbereich der Klosteranlage und über erforderliche Konservierungsmaßnahmen – Björn-Uwe Abels/Wilfried Auer, Bericht über die Grabung im Abthof – Joachim Hotz, Zu den

Grabungsfunden im Abthof – Kenneth Hoffer, Johann Georg Bergmüllers Fresko für die Bibliothek des Benediktinerklosters Banz – Michael Petzet, Johann Baptist Roppelts "Geometrischer Grund Riß" von 1774 und die Planung für Kloster Banz. – Vincent Mayr, Zehn Jahre Restaurierung von Schlössern in Mittelfranken – Harald Koschik/Helmut-Eberhard Paulus, Der Burgstall von Laufenbürg (Lkr. Ansbach) – Ein Beispiel gemeinsamer Verantwortung in der Denkmalpflege – Ulrich Kahle, Die Ludwig-Süd-Nord-Bahn. – Jahresberichte der einzelnen Abteilungen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1980. – Persönliches – Vorträge und Veröffentlichungen.

Neue Franken-Prospekte

Kirchenlamitz: (Verkehrsamt, Postfach 60, 8671 Kirchenlamitz, Tel. 09285/1246 und 1247); **Kronach:** (Amtsgerichtsstraße 21, Postfach 760, 8640 Kronach, Tel. 09261/748 und 749); **Nürnberg:** (Postfach 269, 8500 Nürnberg, Tel. 0911/264202 oder 264204); **Nürnberg:** (Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81, Tel. 0911/264202 oder 264204); **Rothenburg o.d.T.:** (Fremdenverkehrsamt 8803 Rothenburg o.d.T., Rathaus, Tel. 09861/2038); **Steinbach am Wald:** (Verkehrsamt, Ludwigstädter Straße, 8641 Steinbach am Wald, Tel. 09263/227); **Thierstein:** (8671 Markt Thierstein, Tel. 09235/232); **Weibersbrunn:** (Gemeindeverwaltung, Jakob-Groß-Straße 20, 8751 Weibersbrunn, Tel. 06094/220).

Wolfgang Lammel

Kultur aus der Dritten Welt

Das IWALEWA-Haus in Bayreuth / Alternative zu den vielen völkercundlichen Museen

Trommelklänge und fremdartige Lieder schwirren durch die Räume, wo vor Jahrhunderten fränkische Markgrafen ihre Münzen prägen ließen, und von Zeit zu Zeit bemerkt der Passant den Geruch einer hierzulande unbekannten Küche. Nur wenige Schritte entfernt vom "schönsten Barocktheater Europas", wie das Markgräfliche Opernhaus zu Bayreuth von zahlreichen Kunst Kennern gerühmt wird, ist ein kulturelles Zentrum entstanden, das welt-

weit noch seinesgleichen sucht. In den historischen Mauern der "Münze" hat die moderne Kunst aus der Dritten Welt ihr bisher einziges Podium gefunden.

Museum und Begegnungsstätte, Galerie und Forschungsinstitut – das alles in einem ist das IWALEWA-Haus in der Bayreuther Münzgasse Nummer 9. Plastiken aus Nigeria sind hier ebenso zu bewundern wie die naiven, farbenfroh bemalten Quadrate aus Tansania. Einträchtig nebeneinander hän-



Das einzige europäische Museum – das IWALEWA-Haus – in der ehemaligen markgräflichen Münze in Bayreuth enthält Exponate zeitgenössischer Kunst aus der Dritten Welt. Museumsleiter Dr. Ulli Beier zeigt am Beispiel von Plastiken aus Nigeria, wie die heutige Künstlergeneration Techniken ihrer Vorfahren in die Gegenwart umsetzt. Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V. – Wolfgang Lammel –

gen Hinterglasmalereien aus Oberfranken und aus dem Senegal, und in Bayreuth gaben erstmals Musiker aus Afrika und Australien ein gemeinsames Konzert.

Sogar die Fassade des alten Gebäudes hat ein neues Gesicht bekommen: Große Wandbilder nach modernen indischen Motiven zieren die Straßenseite. Als Ergänzung zum Studienschwerpunkt "Afrikanologie" konzipiert, hat sich die Einrichtung der jungen Universität Bayreuth mehr und mehr zu einer "transkulturellen Angelegenheit" gewandelt, wie es IWALEWA-Leiter Ulli Beier formuliert. Das enorme internationale Echo – in den ersten zwölf Monaten seines Bestehens zählte das IWALEWA-Haus über 4000 Besucher aus vier Kontinenten – war für ihn doch ein unerwartetes Phänomen, wenngleich er

seine Arbeit vor einem Jahr mit ganz bestimmten Erwartungen begonnen hatte. *Es gibt unzählige ethnographische Museen, die das Interesse an einer Kultur verlieren, sobald dort europäische Einflüsse auftauchen.* Diesem Defizit der völkerkundlichen Ausstellungen wollte Ulli Beier von Anfang an eine Alternative gegenüberstellen. Das bildnerische und musikalische Schaffen der letzten Jahrzehnte ist seiner Auffassung nach für die Länder der Dritten Welt ein Teil ihrer "geistigen Unabhängigkeit" von den früheren Kolonialherren. Im gleichen Maß, wie die eigene Tradition wieder aufgewertet werde, seien auch bemerkenswerte Synthesen mit der europäischen Kultur entstanden.

Vor diesem Hintergrund läßt sich auch der Name des Bayreuther Unikums leichter

erklären. "Iwalewa" ist ein populäres Sprichwort aus Nigeria und bedeutet zu deutsch schlicht "Charakter ist Schönheit". In ihrer bildhaften Sprache haben die Maskentänzer der Yoruba diesen Anspruch in einem Lied besungen: *Guter Charakter ist Schönheit. Eine Frau kann leuchten wie ein Antilopenfell – wenn sie keinen Charakter hat, ist sie bloß eine hölzerne Puppe.*

Das IWALEWA-Haus in Bayreuth bemüht sich, diesem Leitwort gerecht zu werden. *Wir wollen nicht die Exotik fremder Kulturen präsentieren*, sagt dazu Ulli Beier. Vielmehr werde hier der Versuch unternommen, die "wahre Identität" neben der formalen Schönheit fremder Kunst begreiflich zu machen.

Deshalb beschränkt sich das IWALEWA-Haus auch nicht auf die Ausstellung von Kunstwerken (seine Sammlung umfaßt inzwischen etwa 200 Bilder, Plastiken und Textilarbeiten), sondern gibt mit filmischen und fotografischen Dokumentationen auch einen Einblick in die Arbeit der Künstler "vor Ort". Wachsender Beliebtheit erfreuen sich die "Kassetten-Bar" mit Aufnahmen zeitgenössischer Musik aus Afrika, Asien und den pazifischen Inseln.

Schüler der benachbarten Gymnasien, die während der Mittagspause einmal "hereinhören", zählen schon zum Stammpublikum. Darüber hinaus werden ständig Seminare, Workshops, Dichterlesungen und Konzerte angeboten. Schließlich gibt es auch die Möglichkeit, sich in die Geheimnisse der Kochkunst aus der Dritten Welt einweihen zu lassen.

IWALEWA hat in nur einem Jahr erreicht, wozu die Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas jahrhundertlang kaum imstande waren: zum Austausch von Kultur untereinander. Die Bayreuther Initialzündung hat inzwischen ihre Kreise gezogen. Das Heidelberger Völkerkunde-Museum und das Goethe-Institut in Schwäbisch Hall übernahmen leihweise Exponate des Hauses für eigene Ausstellungen, fast 20 Konzerte für die Gastmusiker wurden bis jetzt in der ganzen Bundesrepublik und in Österreich organisiert.

IWALEWA in Bayreuth – und das ist lebendige Kultur, die wohl ungewöhnlichste Alternative zu den eher spröden Museen, die an neuer Kunst aus der Dritten Welt bisher nicht oder nur in geringem Maß interessiert waren. Und es sind nicht nur die faszinierend fremden Ausdrucksformen, sondern gerade die Bezüge zu unseren eigenen europäischen Traditionen, die den besonderen Reiz dieser Einrichtung ausmachen. Denn, so meint Ulli Beier, *der Unabhängigkeitskampf, die Wiederbesinnung auf Bodenständiges, die Auseinandersetzung mit europäischen Ideen und Stilen, die Suche nach Identität lassen sich besser in der Kunst, Musik und Literatur ablesen als in politischen Manifesten.*

Übrigens, der Eintritt ins IWALEWA-Haus ist frei.

"Der Franken-Reporter" Nr.349. Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81.

Gerhard Lenz

Der Biogas-Fachmann ist ein Ordensbruder

Moderne Energiesparmethoden in einem der ältesten Klöster Frankens – Rinder, Schweine und Hühner liefern den Brennstoff für den "Reaktor"

Die Uhren mögen manchmal anders gehen – still stehen sie auch im Kloster nicht. Zwischen Gottesdienst, Stundengebet und Meditation stellen sich Angehörige des Benediktinerordens stets durchaus "handfest" den Problemen der Zeit. Getreu

der Ordensregel "Ora et labora" (bete und arbeite) haben auch die Mönche des Klosters Münsterschwarzach den Himmel im Sinn – aber die Erde im Blick. Dennoch überrascht es, daß ausgerechnet eines der ältesten Klöster Frankens jetzt ein zukunfts-